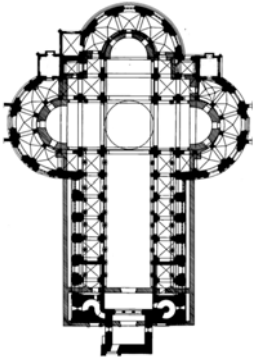


4. Fasten- sonntag (Laetare)



St. Maria im Kapitol
11. März 2018

Geschichtslernen

(zu 2. Buch der Chronik 36,14-21)

Die beiden Bücher der Chronik sind uns vermutlich nicht so vertraut. Sie sind für das Verständnis der Bibel interessant. Sie stammen etwa aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert. Sie schauen auf die Geschichte zurück und bedenken sie aus der theologischen Betrachtung neu. Anlass geben ihnen die aktuellen Erfahrungen ihres Lebens. Sie greifen vor allem auf die Tora und die Geschichtsbücher Samuel und der Könige zurück, erzählen aber aus einem anderen theologischen und lebensgeschichtlichen Blickwinkel. Sie kennen die Erfahrungen, die die Geschichte Israels geprägt hat: Gerade die politische Entwicklung wurde immer wieder als eine Abkehr von Gott (= Niederlage) oder als eine Wiederverbindung mit Gott (=neue Lebensmöglichkeiten und Aufschwung) gedeutet. Dieses Wissen um die enge Verknüpfung von Wohlergehen und Unglück wollen die Chronisten der eigenen Leserschaft in ihrer Lebenssituation ans Herz legen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Tempel und dem Kult darin zu. Die beiden Bücher der Chronik enden mit der Auflösung des babylonischen Exils. Die Heimkehr eröffnet die Möglichkeit, den von den Babyloniern 586 zerstörten Tempel wieder aufzurichten – als einen Ort der Wiederverbindung des Volkes mit Gott. Die Chronisten verbinden Geschichtsschreibung mit Glaubenslehre und praktischen Anweisungen, wie ein an Gott orientiertes Leben gelingen kann. Dabei haben Tora und Propheten eine Maßgebende Rolle.

Unser Textabschnitt bildet das Ende der beiden Bücher der Chronik. Die Autoren fassen zusammen, was die Oberschicht Israels in die Verbannung gebracht hat: Zunächst werden die Vergehen des Königs Zidkija in Erinnerung gebracht: Er *„beugte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der im Auftrag des Herrn zu ihm sprach“*. Er brach den Loyalitätseid, den er dem babylonischen König Nebukadnezar *„bei Gott“* geschworen hatte. Er *„kehrte nicht um zum Herrn“*. Und auch alle Führenden *„begingen viel Untreue.“* Sie folgten dem Lebenswandel fremder Völker, sie entweihten den Tempel. Sie hörten auf keinen der mahnenden Boten, sie *„verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten.“* Am Ende, so schreiben die Chronisten, war die Wut Gottes gegen sein Volk so groß, *„dass es keine Heilung mehr gab.“*

Die Chronisten deuten die geschichtlichen Ereignisse als gerechte Strafe Gottes. Nebukadnezar wird das ausführende Organ des Strafgerichts Gottes – so die theologische Deutung der Geschehnisse.

Dramatisch werden die Eroberung und Deportation in knappen Worten zusammengefasst. Ein großes Töten geschieht – in all dem: der Souverän ist Gott: *„Alle gab Gott in seine (Nebukadnezars) Hand.“* Der Tempelschatz wird mit nach Babylon genommen. Die Überlebenden wurden in die Ver-



bannung nach Babylon geführt. *„Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen“*. Die Chronisten denken an die Prophetie des Jeremia gegen Juda: *„Dieses ganze Land wird zum Trümmerfeld und zu einem Bild des Entsetzens und diese Völker werden dem König von Babel siebenzig Jahre lang dienen.“* (Jer 25,11)

Aber Israels Gott wäre nicht Israels Gott, wenn er letztlich nicht doch das Heil seines Volkes will. Und so sehen die Autoren der Chronikbücher in ihren letzten Zeilen die Weissagung des Jeremia aber auch erfüllt: *„Sind aber die siebenzig Jahre vorüber, dann suche ich den König von Babel und jenes Volk heim für ihre Schuld – Spruch des Herrn – und auch das Land der Chaldäer. indem ich es für immer zur schaurigen Wüste mache.“* (Jer 25,12). Die Chronisten deuten das Exil als Strafe wegen der Verunreinigung des Tempels durch das Volk Gottes. Da spielt vor allem die Missachtung der Sabbat- und der Kultordnung eine entscheidende Rolle.

Das Exil bekommt aber auch eine andere Note: Es wird zum Land der Läuterung, aber auch zur Möglichkeit eines Neuanfangs. Der Neuanfang wird wiederum durch einen Fremdherrscher geschehen. Dieses Mal ist es der persische König Kyros, der in der Geschichtsdeutung der Chronisten zum Werkzeug Gottes wird: *„So spricht Kyros, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der Herr, sein Gott, sei mit ihm –, der soll hinaufziehen.“*

Kyros besiegt Babylon und schenkt den dorthin verschleppten Juden die Freiheit und die Rückkehr in ihr Land – mehr noch: Er als Nichtjude verkündet den Wiederaufbau eines Tempels. Das ist mehr als der Wiederaufbau eines Gebäudes. Es ist der Wiederaufbau, die Erneuerung der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk – nach so vielen katastrophalen Irrwegen.

Das ‚Hinaufziehen‘ erinnert an die Befreiung aus Ägypten, die so bedeutsame Ur-Kunde vom Vertrauen auf Gottes rettende Gegenwart.

Als theologische Geschichtsschreibung kann uns der Text interessieren, aber wir werden uns schwer tun, ihn bedeutsam einzuordnen in unsere eigene Lebensdeutung. Die Bücher der Chronik sind ein Beispiel, wie schon vorhandene Bücher der Heiligen Schrift aus der jeweiligen Zeitgeschichte heraus gedeutet werden. Wir wissen, dass auch die alten biblischen Bücher der Tora und der Propheten im Laufe ihrer Entstehung Verwandlungen erfahren haben – jeweils aus dem Erleben der aktuellen Zeitgeschichte.

Die Entstehungszeit der Chronikbücher zeigt aber schon die Ehrfurcht, vorhandene biblische Bücher nicht weiter bearbeiten zu können. Sie gelten bereits als Beschreibung der Offenbarung Gottes. Daher haben die Chronisten nicht mehr ergänzt oder interpretierend redaktionell an den Heiligen Schriften gearbeitet, sondern eigene Bücher verfasst. Sie fußen auf dem Wissen der Heiligen Schriften und lassen sie Spiegel (oder Bühne) werden für die Deutung des eigenen Lebens.

Diese Vorgehensweise ist uns vertraut, weil auch wir heute die biblischen Texte nicht mehr bearbeiten können. Sie sind uns Ansatz für eine eigene theologische Deutung unseres Lebens und unserer Zeitgeschichte.

Unser Text legt nahe, die Geschichte im Blick zu haben und sie als denkbare Lehrstück zur Gestaltung unserer Gegenwart zu nutzen. Dafür können wir auf die Geschichtserfahrungen unseres Volkes schauen – und daraus lernen. Manchen drängt sich geradezu auf, was wir aus der Geschichte gelernt haben – angesichts der Verunsicherungen und Bedrohungen, die unsere Welt gerade vor sich hat. Die Geschichte weist auf die Gefahren hin, die aus solchen Bewegungen in tiefste Katastrophen führen können.

Wie weit die Geschichte der Chronik auch uns Spiegel und Bühne wird, werden wir ergründen müssen oder können. Wir tun uns vermutlich schwer, geschichtlich-menschliche Fehlentwicklungen unter dem Gesichtspunkt der Strafe Gottes anzusehen. Wir tun uns schwer, mahnende Stimmen als prophetische Ausdrucksform Gottes – in Menschenwort – zu begreifen. Wir tun uns schwer, das ethische Verhalten unter der Tora zu betrachten. Wir tun uns schwer, die Gottesbeziehung im Einhalten bestimmter Gottesdienstordnungen zu sehen. Da ist unser Gottesbild meist anders.

Aber vielleicht ist das uns Fremde auch ein Zugang, geschichtliche Entwicklungen unter dem Blick der Gottesbeziehung wahrzunehmen. Wir blickten dann nicht auf die Ordnungen der Tora. Wir blickten auf das Lebenszeugnis Jesu. Sein Leben erweist sich als ein völlig auf Gott ausgerichtetes Dasein. Und damit eckt er an. Die gängige Meinung will sich nicht ändern. Jesus zeigt seine Hingabe in Gottes Willen und Vorstellung des Lebens bis in die Konsequenz des Todes. In der Geschichte Jesu sind es nicht babylonische oder persische Fremdherrscher, die Gottes Werkzeug werden. Jesus bleibt das Maß derer, die ihre Lebensdeutung aus der Beziehung zu Gott zu gestalten lernen.

Und mit diesem Blick kann Geschichte wahrgenommen werden, kann Mahnung zur Umkehr, zum neuen Denken anregen, gar für unbedingt nötig halten, kann in die Haltung der Hingabe bewegen, um größere Menschheitskatastrophen vermeiden zu helfen.

Aber auch das lehrt die Geschichte, dass der Mut und das Vertrauen leicht zu verängstigende Tugenden sind. Umso gewichtiger, um die Stärkung des Geistes zu bitten.

*Ihr
Matthias Schnegg*

HEUTE SCHON DIE WELT, VERÄNDERT?

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2018

Liebe Schwestern und Brüder,

Armut und die Zerstörung der Umwelt gehören zu den großen Problemen unserer Zeit. Niemanden darf dies gleichgültig lassen, denn das hieße, Gottes Plan für die Schöpfung und die Würde des Menschen zu verneinen. „Die ganze Menschheitsfamilie“, so schreibt auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato sí'*, soll „bei der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung“ (Nr. 13) einbezogen werden.

Darum stellt uns Misereor mit der diesjährigen Fastenaktion vor die Frage: „Heute schon die Welt verändert?“ Wer wollte bezweifeln, dass unsere Welt Veränderung braucht – hin zu einem guten Leben für alle, weltweit! Wie bei uns, steht auch die aktuelle Fastenaktion der Kirche in Indien unter dieser Frage. Dort setzen sich die Partner von Misereor für ein gutes Leben

der Menschen am Rande der Gesellschaft ein: Auf dem Land suchen sie nach Lösungen für die Versorgung mit sauberem Wasser. In den Armenvierteln der Städte tragen sie mit Bildungsangeboten für Kinder und Frauen und durch die Stärkung der Rechte der Arbeiter und Handwerker zu einem menschenwürdigen Leben bei.

Bitte setzen Sie am kommenden Sonntag im Gebet, mit Aktionen in Ihrer Kirchengemeinde und bei der Misereor-Kollekte ein großherziges Zeichen gelebter Solidarität und Nächstenliebe. Jede Spende trägt dazu bei, dass die Armen in Indien und weltweit ein menschenwürdiges Leben führen können.

Für das Erzbistum Köln

+ Rainer Maria Card. Woelki
Erzbischof von Köln

Männerwallfahrt

Auch 2018 findet am **17. März** wieder der **Schweigegang der katholischen Männer nach Kalk** statt.

Der Eröffnungsgottesdienst in St. Maria im Kapitol beginnt um 19.15 Uhr.

Herzliche Einladung. (RH)

**„WENN DAS WEIZENKORN STIRBT,
BRINGT ES REICHE FRUCHT“ (JOH 12,24)
MIT ERFOLG
CHRIST SEIN!?**



**Samstag
17. MÄRZ
2018**

**Männerwallfahrt
und
Schweigegang
nach Kalk**

St. Maria in der Kupfergasse
Statio: 18.50 Uhr
Abgangszeit: 19.10 Uhr

St. Johann Baptist / CRUX
Jugend-Station: 18.50 Uhr
Abgangszeit: 19.15 Uhr

St. Maria im Kapitol
Statio: 19.15 Uhr
Abgangszeit: 19.35 Uhr

St. Heribert
Statio: 19.35 Uhr
Abgangszeit: 20.00 Uhr

St. Petrus Canisius
Statio: 19.30 Uhr
Abgangszeit: 19.50 Uhr

St. Joseph/Kalk
Statio: 20.00 Uhr
Abgangszeit: 20.20 Uhr

Statio an der Kalker Kapelle

**22.15 Uhr
Abschluss-Messe
im Dom**

**Zelebrant und Predigt:
Pfarrer Mathäus Nilus
Stadtjugendseelsorger**

Nacht der offenen Kirchen

Romantik pur: Neuschnee zum Frühlingsanfang und in der Nacht, in der Besuchenden unsere Kirchen bei Kerzenlicht offen standen. Licht- und Schattenspiel im Dunkel der romanischen Kirchenräume sind sonst in der Regel nur in der Christmette oder in der Osternacht erlebbar. So bedankte sich die eine oder der andere Besuchende auch für die wiederum liebevoll illuminierte Basilika. Ein Vergelt's Gott allen sechs Personen, die unsere Kirche beleuchtet haben; allen, die in der Nacht als Kirchenwache und Ansprechpartner fungierten; und natürlich allen 120 Besuchenden. Sie haben alle auf ihre Weise dieses besondere Nachterlebnis ermöglicht. (RH)

**DIE
NACHT
DER
RAUM
DIE
STILLE**



St. Maria im Kapitol

* LANGE NACHT
DER KIRCHEN
IN DER KÖRNER
INNENSTADT

Die „Heilige Woche“ 2018 in ST. MARIA IM KAPITOL

Palmsonntag, 25. März	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Palmweihe im Kreuzgang anschließend Palmprozession, Passionslesung und Eucharistie mit besonderer musikalischer Gestaltung
Gründonnerstag, 29. März	17.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.30 Uhr	Liturgie vom letzten Abendmahl Musik: besinnlich-barocke Instrumentalmusik zum Gründonnerstag
	19.30 Uhr	Stille Anbetung zur Ölbergstunde (bis 20.00Uhr)
Karfreitag, 30. März	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Gregorianische Gesänge zum Karfreitag
Osternacht, 31. März	21.00 Uhr	Liturgie der Osternacht Beginn mit der Weihe des Osterfeuers und der Osterkerze in der Kirche; anschließend Agape im Pfarrsaal und am Osterfeuer
Ostersonntag, 1. April 2018	9.30 Uhr	Kleinkindermesse anschließend Ostereiersuche im Kreuzgang
	10.30 Uhr	Hochamt Musik: festliche Musik für Trompete und Orgel Werke u.a. von G. Ph. Telemann, G. F. Händel <i>Aaron Fehr – Trompete, Wolfgang Klein-Richter – Orgel</i>
Ostermontag, 2. April 2018	10.30 Uhr	Hochamt mit festlicher Musik Chöre und Arien aus J.S. Bach MAGNIFICAT , BWV 243 und Kantate Nr. 10 MEINE SEEL ERHEBT DEN HERREN , BWV 10 <i>KapitolKlang-Chor unter Leitung von Wolfgang Klein-Richter; Silke Stapf – Sopran, Susanne Wessely – Mezzosopran</i>



Warum vierzig Tage?

Nach dem Beispiel Jesu, der sich vierzig Tage in der Wüste auf seine Sendung vorbereitet hat, und nach dem Beispiel von Mose und Elia, die sich vierzig Tage auf die Begegnung mit Gott vorbereitet haben, dauert die Fastenzeit vierzig Tage, wobei die Sonntage als Nicht-Fasttage ausgespart sind. Um die Zahl vierzig zu erhalten, beginnt die Fastenzeit am Mittwoch vor dem Ersten Fastensonntag, dem Aschermittwoch. Er hat seinen Namen vom Ritus der Aschenauflegung, der an diesem Tag zum Zeichen der Bekehrung und Buße an den Gläubigen vollzogen wird.

Wegen ihrer Dauer heißt die Fastenzeit auch Vierzigtagezeit bzw. (lateinisch) Quadragesima. Es werden fünf Fastensonntage gezählt, der sechste Sonntag ist der Palmsonntag, der die Woche vor Ostern, die Karwoche, eröffnet. (Quelle:Internet)

Komplet in der Krypta

Das Abendgebet findet statt am Freitag, den **16. März** von **20:00 – 20:30 Uhr** in der Krypta von Maria im Kapitول. (Eingang über den Lichhof)

In der ruhigen Atmosphäre der romanischen Krypta beten wir das Abendgebet, dabei geben wir der Stille und der Meditation Raum.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Ihr Vorbereitungssteam

Palmwedel-Basteln

Am **18. März 2018 um 10.15 Uhr** sind unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum traditionellen „Palmwedel-Basteln“ in den **Pfarrsaal** eingeladen. Die Aktion startet direkt im Anschluss an die Kleinkindermesse.

Hierzu schon jetzt herzliche Einladung. (RH)

Lektoren- und Ministrantentreff

Am Sonntag, dem **18. März 2018 um 11.45 Uhr** treffen sich unsere Lektoren und Ministranten zur Vorbereitung der Heiligen Woche im Pfarrhaus! Herzliche Einladung! (RH)



Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 11. März	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Gemeindemesse mit Gebet für Frau Maria und Herrn Norbert Nix, 1.Jahrgedächtnis für Herrn Heinrich Michel
Donnerstag, 15. März	18.30 Uhr	Heilige Messe
Freitag, 16. März	20.00 Uhr	Abendgebet (Komplet) in der Krypta (bis ca. 20.30 Uhr); <i>Eingang über den Lichhof</i>
Samstag, 17. März	19.15 Uhr	Eröffnungsgottesdienst zum Bußgang der Männer
Sonntag, 18. März	9.30 Uhr	Kleinkindermesse, <i>Anschl. Palmwedelbasteln der Kinder im Pfarrsaal</i>
	10.30 Uhr	Gemeindemesse, Jahrgedächtnis für Msgr.Paul Klauke <i>Kollekte: MISEREOR</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 11. März	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde St. Georg
	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Montag, 12. März	10.00 Uhr	Exequien für Frau Josephine Braun
Donnerstag, 15. März	6}00 Uhr	Frühschicht zur Fastenzeit, <i>anschließend Frühstück im Pfarrsälchen</i>
	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung Religionen und Kulturen
Freitag, 16. März	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta, <i>anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 18. März	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde St. Georg
	11.30 Uhr	Taufe Simon Wingefeld der Gemeinde St. Georg
	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde, 1.Jahrgedächtnis für Herrn Heinz Bauer

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag 15 bis 18 Uhr